

Burgen und Schlösser in Baden-Württemberg



Dieser Artikel kann über Datei.. Drucken.. ausgedruckt werden

Wäschenbeuren

Wäscherburg- Satellitenburg der Staufer

von Frank Buchali

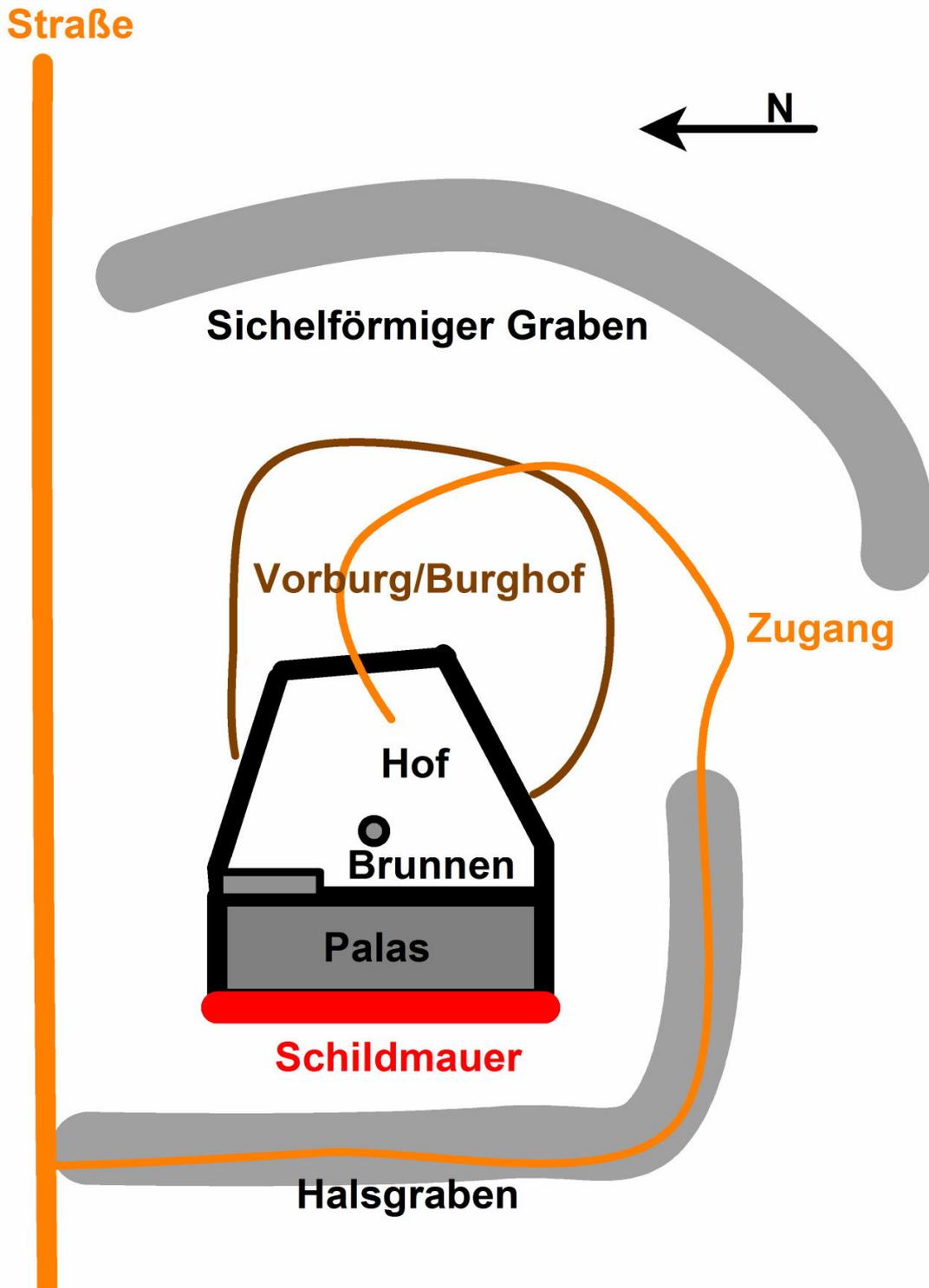
Nördlich der Schwäbischen Alb ragen drei Bergkuppen aus der Landschaft imposant empor. Die drei Kaiserberge [Hohenstaufen](#)¹, [Hohenrechberg](#)² und Stuifen, deren Zentrum der Macht die Stammburg der Staufer auf dem Hohenstaufen war. Um diese Burg zu sichern, waren mehrere Sattelitenburgen um dieses Zentrum gruppiert. Eine davon war die kleine Wäscherburg, von der eventuell die Staufer einst die Macht und den Berg Hohenstaufen erklommen. Eine eventuelle Vorgängeranlage der Wäscherburg, bzw. der Burgstall Burren bei Wäschenbeuren (früher Büren genannt) waren wesentlich älter als Burg Hohenstaufen.



Südseite



Anlagenbeschreibung³



Grobe Skizze des Verfassers⁴

Die Wäscherburg zeigt noch den typischen Aufbau einer kleinen Wehranlage des niederen Adels, bzw. einer Vasallen- oder Vogtsburg, welche einer größeren Burg politisch und strategisch zugeordnet war. Die klassische mittelalterliche Burg war nicht die im romantischen Sinn verklärte große Wehranlage mit Zwingern, Toren, Gebäuden und vielen Türmen. Wesentlich häufiger waren diese Kleinburgen. Oft im Laufe der Jahrhunderte verschwunden und nur noch als Burgstall vorhanden oder aber in späteren Epochen erweitert und ausgebaut, findet man heute nur noch wenige solcher Burgen. Wohntürme mit nur einem turmartigen Gebäude oder die Kombination Turm und Palas waren in fast jedem Ort Süddeutschlands im Mittelalter „Standard“- oder eben dieser Typ, den wir in der Wäscherburg finden: Palas und Hof. Der Aufbau der Burganlage ist relativ einfach. Auf einem nach Osten verlaufenden Bergsporn, welcher leicht an den Seiten zum Tal hin abfällt befindet sich der Burgweiler Wäscherhof.



Tor vom Vorburggelände gesehen

An der Spitze des Spornes trennt ein breiter Halsgraben das Burgareal vom Sporn ab. Einst führte der Weg vermutlich durch den Halsgraben nach Süden um die Burg herum und aus dem Graben hoch zum Burgplateau. Hier an der Ostseite war die einstige Vorburg oder ein Burghof. Heute noch vorhanden ist die Kernburg, welche mit ihrem auffällig sechseckigen Grundriss hervorsticht.

Eine trapezförmige 9 Meter hohe Ringmauer um diese Kernburg mit massiven Buckelquadermauern umschließt den Palas auf der westlichen Halsgrabenseite und den Innenhof mit Brunnen in der Mitte. Andere Anbauten sind nicht mehr vorhanden. Auf der Ostseite ist der heute sichelförmige Ringgraben um die Gesamtanlage noch erhalten welcher die Burg vor Angriffen vom nur wenig abfallenden Gelände schützen sollte. Auf der Nordseite verfälscht der Zufahrtsweg zum Wanderparkplatz den einstigen Geländeverlauf. Auffällig schön sind die Buckelquader mit Randschlag, Zangenlöchern und vielen Steinmetzzeichen aus romanischer Zeit. Der Palas mit schildmauerartiger Verstärkung zur Halsgrabenseite ist in den unteren zwei Geschossen massiv ausgeführt, das darüberliegende spätgotische Geschoss ist zum Hof hin in Fachwerkbauweise zwischen 1650 und 1655 erstellt worden. Der offene Kamin in dieser Etage entstand erst 1982 als Nachbau nach einer alten Zeichnung. Das oberste Geschoss ist zur Hofseite in Fachwerk und an den anderen drei Seiten als Bruchsteinmauerwerk ausgeführt und entstand 1699. Das Eingangsportal in die Kernburg und die Mauer auf der Ostseite sind auch neuzeitlich und entstanden 1977.



Geschichte ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹

Um 987 taucht ein Graf Friedrich von Ostschwaben in den Chroniken der Geschichtsschreibung auf, dessen Sohn – auch ein Friedrich- um 1053 Pfalzgraf des Herzogtums Schwaben war. Durch Heirat kam er in Besitz der Gegend um Büren -heute Wäschenbeuren- das Gebiet um den Hohenstaufen. Seine Burg war entweder die Vorgängerburg der [Wäscherburg](#) ¹⁰ oder der Burren- heute ein Burgstall bei Wäschenbeuren. Die heutige Anlage entstand zwischen 1220 und 1250- von ihr sind noch die Umfassungsmauern und Teile des nördlichen Palas vorhanden. Als staufische Burg fällt sie später in den Besitz der Herren von Rechberg welche bis 1599 die Burg besaßen. Zwischen 1377 und 1465 wurde die Burg weitgehend

umgebaut, nachdem ein Brand 1377 Teile der Burg zerstört hatten. 1525 entging die kleine Burg nach einer Einigung mit den Bauern der Zerstörung. 1699 wurde dann das oberste Geschoss des Palas ergänzt.

Bis 1857 erfolgte ein reger Besitzerwechsel. Danach fällt der Besitz an [Württemberg](#)¹¹. Erst 1916 stürzte ein Teil der Umfassungsmauer ein und die Burg wurde im 20. Jahrhundert umfassend saniert.



Ringgraben mit Blick auf den Hohenstaufen

Infos (Ohne Gewähr):

Die kleine Wäscherburg erreicht man von [Stuttgart](#)¹² über [Esslingen](#)¹³ auf der B 10 nach Göppingen und von dort über die B 297 nach Norden Richtung Lorch nach Wäschenbeuren fahren. Kurz vor dem Ort ist die Burg beschildert. Man biegt zum Weiler Wäscherhof ab und durchfährt diesen. Unterhalb der direkt dahinter liegenden Burg ist ein Waldparkplatz.

Das Areal ist frei zugänglich.

Das Museum der Burg sowie die Burg selbst sind leider seit 2009 geschlossen

¹ Burgruine Hohenstaufen siehe www.burgen-web.de/hohenstaufen.htm

² Burgruine Hohenrechberg siehe www.burgen-web.de/hohenrechberg.htm

³ Antonow, Alexander: Planung und Bau von Burgen im südwestdeutschen Raum. Frankfurt, 1993

⁴ Nach Schmitt und Krahe, Friedrich-Wilhelm: Burgen des deutschen Mittelalters- Grundrisslexikon , Würzburg 1994

⁵ Pfefferkorn, Wilfried: Burgen unseres Landes, Band Schwäbische Alb, Stuttgart 1976

⁶ Naeyer, Julius: Die Burgenkunde für das Südwestdeutsche Gebiet, München 1901

⁷ Hotz, Walter: Pfalzen und Burgen der Stauferzeit, Darmstadt 1981

⁸ Wülfing, Otto: Burgen der Hohenstaufen, Schwaben, Franken und Hessen, Düsseldorf 1960

⁹ Bizer/Gradmann: Burgen und Schlösser der Schwäbischen Alb, Leinfelden-Echterdingen 1994

¹⁰ Wäscherburg siehe: www.burgen-web.de/waescherburg.htm

¹¹ Burg Württemberg siehe: www.burgen-web.de/wuerttemberg.htm

¹² Schloss Stuttgart siehe: www.burgen-web.de/stuttgart.htm

¹³ Burg Esslingen siehe: www.burgen-web.de/esslingen.htm